

Mission im Namen der NATUR



Unsere heimischen Bienen sind wieder fleißig unterwegs und brauchen unsere Hilfe

Wenn man bedenkt, wie klein und unscheinbar sie sind, unsere Bienen, ist es umso erstaunlicher, in welchem erheblichen Maße sie zur Erhaltung von Wild- und Kulturpflanzen beitragen. Ihre ökologische Bedeutung ist beachtlich, ihr Sozialverhalten ebenso. Jedes Mitglied einer Bienekolonie hat seine eigene Rolle, Aufgabe und Funktion (Königin, Drohnen, Arbeiterinnen). „Bienen sind kleine Wunder der Natur“, sagt Imkermeister Florian Peterstorfer aus Wels, „ich lerne Tag für Tag etwas Neues dazu.“ Die Biene ist eines der wichtigsten Nutztiere unserer Erde, erklärt er: „Aber nicht etwa wegen der Honigproduktion, sondern wegen der Bestäubung.“

Pollen? Ma, Ja! Beim Sammeln von Nektar bleiben Pollen am Haarkleid der Biene kleben und werden auf die nächste Blüte übertragen. Diesen Vorgang nennt man „Bestäubung“. Dadurch produzieren Blumen und Bäume jede Art Samen und Früchte; die Samen enthalten genetische Infos, um eine neue Pflanze entstehen zu lassen. Ein enorm wichtiger Beitrag fürs gesamte Ökosystem: „Das Zusammenspiel zwischen Blumen und Bienen ist unglaublich faszinierend. Beide sind aufeinander angewiesen und haben sich im Laufe von tausenden Jahren aufeinander abgestimmt“, sagt die Linzer Bodenkultur-Expertin Petra Haslgrübler vom Bienenzentrum Oberösterreich. „Egal ob Wild- oder Honigbiene, sie alle kümmern sich fürsorglich um ihre Nachkommen und den Erhalt der Natur und sorgen dafür, dass wir genügend Obst und Gemüse auf unseren Tellern haben.“

Sym-bee-ose. „Mit Bienen zu arbeiten bedeutet Verantwortung für Lebewesen zu übernehmen – nicht nur für die eigenen Bienen, sondern



» *Egal ob Wild- oder Honigbiene, sie alle kümmern sich fürsorglich um ihre Nachkommen und den Erhalt der Natur.*

Petra Haslgrübler
Bienenzentrum OÖ, Linz

auch für die Nachbarvölker“, sagt der 54-jährige Daniel Pieringer, Imker aus Garsten bei Steyr. „Wenn man sich nicht ordentlich darum kümmert und dementsprechend verhält, verursacht man große Schäden.“ Ein Imker (im Fachjargon: Tierwirt) erntet nicht nur den Honig, sondern bietet den Bienen einen sicheren Platz, um ihre Waben zu bauen. Er hält die Kästen sauber, versorgt die Tierchen mit Trinkwasser, entfernt regelmäßig alte Waben und kontrolliert, ob die Bienen gesund sind. „Jedes Volk ist ein eigener Organismus, wobei kein Volk einem anderen gleicht“, so Pieringer weiter, „daher ist es sehr wichtig, dass ein Imker weiß, wie er auf welche Situation reagieren muss.“ Angst, mal gestochen zu werden, hat er nicht: „Dem Bienengift sagt man ja auch eine heilende Wirkung nach. Gelegentlich einen Stich abzubekommen, gehört zum Berufsrisiko dazu. Sofern man nicht allergisch ist.“

Sensibe(e)lchen. 420.000 Bienenvölker gibt es in Österreich, die meisten davon in Oberösterreich. Und: Sie sind sehr „feinfühlig“: Bienen spüren – ähnlich wie Hunde – wenn Menschen nervös sind: „Wenn ich bei den Stöcken nach dem Rechten sehe, schüttle ich erst mal jede Hektik ab, die mögen Bienen nämlich gar nicht“, bestätigt auch Flo Peterstorfer,

GF von „Die Imkerei“. „Das ist gar nicht schlecht – Hektik hat man eh im Alltagsleben genug.“ Der 40-jährige Welser hätte sich nicht gedacht, dass ihm „die Insekten mal so ans Herz wachsen würden“. Außerdem benutzen sie das Sonnenlicht als Kompass und sind wahre Kommunikati-onstalente: sie haben als „Sprache“ das Summen entwickelt, können einander aber auch mit dem sogenannten „Rundtanz“ (Bientanz) erzählen, wo sich in der Nähe Blumenwiesen oder Felder befinden. Besonders der Raps spielt für die Bienen (und die Natur generell) eine große Rolle: die wichtigste Eiweißkultur Europas ist eine intensiv zu

haben, das haben sie nicht verdient! Zerstört man ein Bienenvolk, tötet man damit bis zu 15.000 wehrlose Lebewesen.“ Auch ohne derartige Vorfälle hätten die Tiere es schwer genug, zu überleben, so der Experte weiter. Um das Bewusstsein über die Bienen und ihre Lebensweise bei den Menschen zu stärken, will der Imkerverein im Ortszentrum Garsten einen Bienenlehrpfad umsetzen.

Born to be wild. Gerade WEIL Bienen so wichtig für die Natur sind, ist es unsere Aufgabe, sie zu schützen: „Die größte Bedrohung stellt der Verlust von struktureicher Kulturlandschaft aufgrund von Verbauung dar“, gibt Expertin Petra Haslgrübler zu bedenken, „auch Privatgärten aus Kies und Schotter und ständig fahrende Mähroboter bedrohen die Artenvielfalt. Außerdem sollte man bei der Anwendung von synthetischen Pflanzenschutzmitteln Vorsicht walten lassen – auch in der Landwirtschaft.“ Um selbst einen Beitrag zu leisten, empfiehlt Haslgrübler, zuhause „Inseln der Vielfalt“ zu schaffen: „Das kann ein Eck am Balkon mit den verschiedensten Blumen sein, ein Kräuterbeet oder ein Insektenhotel im Garten. Lassen Sie jedenfalls ein bisschen Wildnis zu!“ Damit unsere gestreiften kleinen Freunde nicht eines Tages für immer verstummen... und wir mit ihnen. ■



» Gelegentlich mal einen Stich abzukommen, gehört einfach zum Berufsrisiko dazu.

Daniel Pieringer
Obmann Imkerverein
Garsten Steyr

führende Ackerkultur, die es zu bewahren gilt. „Ein hoher Wissensstand und eine exakte Arbeitsweise sind notwendig, um ein ökonomisch sinnvolles Ertragsniveau zu erreichen“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Bee nice! Bitte achtsam sein: Immer wieder kam es in letzter Zeit im Städtedreieck zur mutwilligen Zerstörung von Bienenstöcken, vor allem in den Wintermonaten. Halbstarke unterziehen sich einer „Mutprobe“ oder haben einfach nur Gefallen daran, zu randalieren. „Ein böswilliger Akt“, sagt Daniel Pieringer vom Imkerverein Garsten, „unsere Bienen sorgen dafür, dass wir genug Nahrung



» Es bedarf einer Kraftanstrengung zwischen Landwirtschaft und Imkern, um den Rapsanbau zu stärken.

Max Hiegelsberger
Agrar-Landesrat Linz



LIEBES-GESTÄNDNIS. „Ich hätte mir nicht gedacht, dass mir Bienen mal so ans Herz wachsen würden“, so Florian Peterstorfer (Die Imkerei Wels).

DAS SOLLTE MAN ÜBER SUMSI WISSEN

- **Baumeister:** Bienen produzieren senkrecht hängende Wachsplatten (Waben), wo sie sechseckige Zellen anbringen, in denen sich die Larven entwickeln und Vorräte aufbewahrt werden.
- **Fleißig:** Sage und schreibe 1 kg Honig kann ein Bienenvolk pro Tag produzieren. Das „süße Gold“ schmeckt aber nicht nur köstlich, sondern ist auch entzündungshemmend. Bereits im Altertum wurde Honig in der Naturheilkunde therapeutisch eingesetzt.
- **Wunderwuzzi:** Bienen haben einen hervorragenden Orientierungssinn und ein genaues Zeitgefühl. Auch bei schlechtem Wetter finden sie sich dank Wahrnehmung ultraviolett Lichtes gut zurecht.
- **Friedensbringer:** Die schwarz-gelben Flauschis sind sehr sozial und friedfertig. Sie stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen – und das endet für die Insekten leider meist tödlich.
- **Artenvielfalt:** In Europa gibt es etwa 1.300 verschiedene Bienenarten. Sie gehören zu den ältesten Lebewesen der Erde (seit ca. 100 Mio. Jahren).
- **Gruppenkuscheln:** Wenn es im Herbst kühler wird und die Temperatur unter 12° C sinkt, fliegen Bienen nicht mehr aus. Dicht aneinander gedrängt verbringen sie die kalte Jahreszeit in einer Art Winterschlaf.
- **Bedrohung:** Grundsätzliche Hauptgründe für das „Bienensterben“ sind u.a. die zunehmende Verbauung des natürlichen Lebensraumes, Überdüngung und der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft. Auch Parasiten wie die Varroamilbe stellen eine Gefahr dar.

GEWINNEN. Wir verlosen mit jeweils 1 Glas (250g) der Imkerei Wels 1 Memo-Spiel „Bienenfreundliche Bäume & Sträucher“ des Bienenzentrums Linz. Mitmachen ist ganz einfach: Entweder im Internet auf unserer Homepage www.city-magazin.at oder auf Facebook (@citymagazin). Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück! Summ Summ...



SCHUTZ IST NOTWENDIG. Denn so ein Bienenleben ist kein Honiglecken.